

#02  
FEB2017

# RESIDENZ POST

RESIDENZ **JOSEFSTADT** IM HAMERLING • WIEN

VORWORT

## Lebendige Residenz

BRIGITTA HARTL-WAGNER  
& DAGMAR LUDWIG-PENALL

**Die Residenz Josefstadt im Hamerling** ist in den vergangenen Wochen und Monaten zu einem lebendigen Ort der Begegnungen geworden. Die Lebendigkeit haben wir den Menschen in der *Residenz Josefstadt* zu verdanken: jenen Menschen, die hier dauerhaft oder für eine Weile wohnen, ebenso wie jenen, die vorbeischaun und eine oder mehrere unserer Veranstaltungen besuchen. Die Lebendigkeit machen aber auch jene Personen aus, die hier arbeiten. Sie alle sind die *Residenz Josefstadt* im Hamerling.

**Wir vertrauen** auf ein für Österreich neues Konzept, das allerdings in vielen Ländern – wie zum Beispiel der Schweiz – bereits seit Jahren erfolgreich umgesetzt wird. Aus der Schweiz kommen auch das Know-how sowie die Betreiber der *Residenz Josefstadt*, deren Anspruch es ist, neue Maßstäbe für das Leben im Alter zu setzen.

**Unsere Türen sind offen**, und wir freuen uns über alle, die die *Residenz Josefstadt* im Hamerling kennenlernen und sich sorglos umsorgen lassen möchten.

*Herzlich willkommen  
in der Residenz Josefstadt  
im Hamerling!*



„Chef de Cuisine“  
Karl Malafa kennt  
die kulinarischen  
Vorlieben der Resi-  
denten – und geht  
flexibel auf sie ein.



## Genuss auf hohem Niveau 1

**KÜCHE** *Hochwertiger Genuss ist das Credo in der Residenz Josefstadt, für dessen kulinarische Umsetzung ein hochdekorierter Haubenkoch sorgt.*

**K**arl Malafa ist „Chef de Cuisine“ in der *Residenz Josefstadt*. Er kann auf ein aufregendes Küchenleben mit zahlreichen Stationen zurückblicken, in dem er zahlreiche Gault-Millau-Hauben erkohte. Als Sous-Chef im Restaurant Korso waren es deren drei, als Küchenchef im Imperial Hotel waren es zwei Hauben, und im Fünf-Sterne-Hotel Schloss Krumbach war es eine Haube. Doch seit September 2015, als er in die *Residenz Josefstadt* berufen wurde, sind es ganz andere Herausforderungen, die zählen.

„Eine Hotelküche oder ein Restaurant verfolgt ein Konzept. Da wird unabhängig von individuellen Wünschen gekocht. Die Gäste

bleiben ja nur für eine kurze Zeit“, erklärt Karl Malafa. In einer Seniorenresidenz ist das freilich ganz anders. Hier leben die Menschen und wollen jeden Tag kulinarisch gut und abwechslungsreich versorgt sein. Es geht also sehr persönlich zu. „Der Küchenchef eines Hotels kennt die Menschen, für die er kocht, nicht. Ich hingegen pflege persönliche Kontakte zu den Residenten und weiß nicht nur den Namen jedes einzelnen, sondern ich kenne auch deren Vorlieben“, so der Kochkünstler.

### Individuell bekocht

Das ist wichtig für die Erstellung des für viele Wochen angelegten Speiseplans, denn die täglich an-

gebotenen Menüs sollen natürlich den Geschmack der Residenten treffen und gleichzeitig Abwechslung bieten. „Da sind Wünsche und Anregungen sehr willkommen, auch wenn man die Lieblinge öfter einbauen kann“, sagt der Küchenchef, der oft auch vor der Herausforderung steht, individuelle Wünsche jenseits des Menüs zu berücksichtigen: „Da muss ich – so gut es geht und sofern die Zutaten im Haus sind – sehr flexibel sein“, erzählt der 56-jährige Koch mit Leib und Seele.

Karl Malafa kocht für sein Leben gern, und zwar vor allem eine stark regional und saisonal geprägte Küche. Er ist gewohnt, nur hochwertige Produkte zu verarbeiten. „Jetzt lege ich noch mehr Wert auf Bio-

Kost, und auch Diät- und Schonkost ist im Angebot. Aber es geht immer um Genuss, denn Senioren essen gerne und essen gerne gut“, so der Küchenchef. Sie wünschen sich vor allem österreichische Hausmannskost wie Schinkenfleckerl, Backhendel, Schnitzel, fachschierte Laibchen oder Rindsroulade und natürlich die süßen Klassiker Grießkoch, Palatschinken und Kaiserschmarren. „Als Sohn eines Tullnerfeldner Spargelbauern bin ich mit traditioneller Kost aufgewachsen“, erzählt Karl Malafa, der seinen Fokus nicht mehr auf Gault-Millau-Hauben richtet, sondern dessen Ziel es ist, von den Residenten mit drei Hauben ausgezeichnet zu werden.



# Eine gute Kost für alle Fälle

**ERNÄHRUNG** Um den Residenten eine optimale Fürsorge angedeihen zu lassen, steht in der Residenz Josefstadt eine Diätologin zur Verfügung. Verena Pucher sorgt für Individualität in Ernährungsfragen.

**E**rnährung ist – neben Bewegung und geistigem Training – eine der drei Säulen für ein gesundes und erfülltes Leben im dritten Lebensabschnitt. Wie ernsthaft und umfassend dieses Prinzip in der *Residenz Josefstadt* gelebt wird, zeigt das Engagement von Diätologin Verena Pucher. „Gerade im Alter ist eine passende Ernährung besonders wichtig. Vor allem wenn es ernährungsspezifische Probleme gibt, also ein Resident eine spezielle Kost braucht oder auch nur in einer bestimmten Phase benötigt, können wir eine bestmögliche Versorgung gewährleisten“, erklärt die Fachfrau, die eine dreijährige Ausbildung an der Akademie für Diät- und Ernährungsmedizinischen Beratungsdienst am Wiener AKH absolvierte, den Masterlehrgang Diätetik auf der Fachhochschule Campus Wien besuchte und als Diätologin langjährige Erfahrung in einer privaten Krankenanstalt in Wien sammelte.

## Leichte Vollkost

Durch die Arbeit von Verena Pucher in der *Residenz Josefstadt* ist auch im ernährungsmedizinischen Bereich größtmögliche Individualität gesichert – im Sinn des Leitsatzes „gut umsorgt“. Ihre Aufgaben



Gerade im Alter ist eine passende Ernährung besonders wichtig. Diätologin Verena Pucher wägt ab, welche Kost ein Resident braucht, wenn es ernährungsspezifische Probleme gibt.



sind einerseits die direkte Betreuung der Residenten, die dauerhaft oder bei Bedarf über einen bestimmten Zeitraum eine spezielle Ernährung brauchen, andererseits arbeitet sie interdisziplinär mit der Küche und dem Team in der Pflegeteilung zusammen. Die Diätologin sieht sich also auch „ein wenig als Inspirationsquelle für den Küchenchef“, wie sie sagt. „Wir wollen den Residenten nämlich zum normalen Menü auch eine leichte Vollkost anbieten. Hier werden vor allem Lebensmittel weggelassen, die oft zu Unverträglichkeiten führen, also letztlich nur jene verwendet, die von den meisten Menschen gut vertragen werden.“ Verena Pucher schlägt zusätzlich eine Brücke zur Pflegeabteilung, die sie ernährungstherapeutisch betreut. „Das ist ein Bereich, wo fachliche Hilfe für die Küche besonders wichtig ist“, erklärt sie, „denn schließlich spielt die Ernährung bei der Mobilisierung der Patienten eine große Rolle.“

Dennoch soll der Genuss nicht zu kurz kommen. Gerade im Alter und bei einer gehobenen Klientel nimmt das Genießen einen hohen Stellenwert ein. „So soll es bleiben, aber halt mit manchmal notwendigen Abwandlungen“, betont Verena Pucher. Nicht zuletzt ist sie dazu da, im Haus ganz allgemein ein Bewusstsein für gesundes Essen zu fördern. Sie hält Vorträge über Ernährung und steht jenen Residenten zur Seite, die sich in ihrer Appartementsküche selbst etwas kochen wollen.



Uta Mayer-Schalburg muss sich trotz Übersiedlung in die *Residenz Josefstadt* nicht von ihren geliebten Büchern trennen. Sie finden Platz in der hauseigenen Bibliothek und sind allen Residenten zugänglich.

# Nicht ohne meine Bücher

**RESIDENTIN** Dass Uta Mayer-Schalburg ihre Lieblinge aus Papier in die *Residenz Josefstadt* mitbringen und in die hauseigene Bibliothek stellen konnte, ist für sie und auch für die Mitbewohner eine feine Sache.

**I**nsgesamt zehn Mal ist sie mit ihren geliebten Büchern schon übersiedelt. Uta Mayer-Schalburg ist ehemalige Diplomatin aus Deutschland. Da gehört ein oftmaliger Wechsel des Wohnsitzes dazu. Sie hatte also einige Routine, wenn es darum geht, ihre 400 papierernen Lieblinge ordentlich zu verpacken. Sie passen in 25 kleine, aber kräftige Kartons. Das wusste sie.

Als sie sich dazu entschied, ein letztes Mal ihren Wohnsitz zu wechseln, war allerdings nicht klar, was mit ihren Büchern geschehen sollte. Sich von ihnen zu trennen, dazu konnte sich Uta Mayer-Schalburg nicht durchringen – obwohl sie in Zukunft statt ihrer 150 Quadratmeter großen Wohnung im 3. Bezirk nur noch das 50-Quadratmeter-Appartement in der *Residenz Josefstadt* zur Verfügung hat. Bei der Übersiedlung in eine Senioren-Residenz ist es für die meisten Menschen die schwierigste Entscheidung, die Wohnung aufzulösen und sich von geliebten Dingen zu trennen, vieles aufzugeben und wegzugeben.

Als Uta Mayer-Schalburg bei der Führung durch ihr zukünftiges Zuhause in die Bibliothek kam, bahnte sich eine Lösung an. Frische Blumen auf einer Anrichte, die Sessel überzogen mit feinem Leder, ein schönes Ambiente also – aber die Regale waren leer! „Als ich das gesehen habe, dachte ich, das wär’s. Hier wäre Raum für meine Bücher“, erzählt die Lady mit dem wohlfrisierten Haar und den manierlich lackierten Fingernägeln.

## Eine volle Bibliothek

Wenige Wochen später standen ihre alten, schön gebundenen und vollständigen Ausgaben großer Klassiker wie Goethe, Schiller und Shakespeare, viel Historisches und Politisches, österreichische Autoren und Wienbücher im Regal der Bibliothek in der *Residenz Josefstadt*. Auch Unterhaltendes fehlt nicht. Ein Fach ist nur mit Frauenliteratur gefüllt. Und ihre Brockhaus-Lexikon-Bände reihen sich Schulter an Schulter ein, denn „vielen meiner Generation ist es lieber, ein Buch zur Hand zu nehmen als einen

Computer“, meint die 76-jährige Dame freudig über das Entgegenkommen von Seiten der Residenz-Leitung. Dass die Werke nun allen Residenten zugänglich sind, macht die Sache perfekt. Es entstand eine Win-win-Situation, wie Direktorin Brigitta Hartl-Wagner es ausdrückt. „Ich freue mich, meine Bücher mit den anderen zu teilen. Und die Bibliothek ist jetzt noch schöner als vorher“, fügt die in Berlin geborene Wahlwienenerin hinzu, die es in den 1990er-Jahren als Gesandte der Deutschen Botschaft das erste Mal nach Wien verschlug.

„Damals habe ich mich in die Stadt und ihre Lebensqualität verliebt und beschlossen, ab meiner Pensionierung hier zu leben“, erzählt Uta Mayer-Schalburg, die dieses Ziel vor zwölf Jahren umsetzte und die vor einer weiteren Entscheidung stand, als sie von der *Residenz Josefstadt* hörte: „Ich war sofort angetan von diesem Haus. Endlich gibt es auch in Wien einen Senioren-Wohnsitz mit diesem Niveau, wie wir es in Deutschland schon länger kennen.“



# Eine Erfolgsgeschichte

Die Residenz Josefstadt setzt neue Maßstäbe für das Wohnen und Leben im dritten Lebensabschnitt – umfassend umgesetzt mit viel Erfahrung, einer feinfühligsten Planung und höchster Sorgfalt.

**HAUS-FÜHRUNGEN**  
Jetzt Besichtigungstermin vereinbaren, auch an Wochenenden:  
01/890 24 64

**UNTERNEHMENSPHILOSOPHIE** *Die Basis des Konzeptes der Residenz Josefstadt ist jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz im Bereich Wohnen und Leben im „dritten Lebensabschnitt“. Die Residenten werden damit Teil einer Erfolgsgeschichte mit Zukunft.*

**N**euere Maßstäbe für das Leben im Alter zu setzen – das ist der Anspruch und der Ehrgeiz der Betreiber der *Residenz Josefstadt*. Das ist ein hochgestecktes Ziel, dessen gelungene Umsetzung nicht nur in allen Teilen des Hauses sichtbar wird, sondern das sich auch im Umgang mit den Bedürfnissen der Bewohner zeigt. „Uns sind die Menschen wichtig“, betont Urs Oberholzer, Präsident des Verwaltungsrates der Swiss Tertianum International AG (STIAG), die als Betreiberin hinter dem Konzept der *Residenz Josefstadt* steht. Diese Gesellschaft nach schweizerischem Recht ist unabhängig von der Schweizer Tertianum AG, führende Anbieterin im Bereich Residenzwohnen im Alter in der Schweiz. STIAG hat das Recht erworben, unter dem Namen Swiss Tertianum International AG Planungen, den Aufbau und Betrieb von Seniorenresidenzen im oberen Segment durchzuführen.

## Premiere in Wien

Die *Residenz Josefstadt* im Hamerling ist das erste realisierte Haus der STIAG, deren acht-köpfiger Verwaltungsrat hochkarätig mit Persönlichkeiten der schweizerischen und deutschen Altersresidenzen, der Hotellerie-, Versicherungs- sowie Finanzbranche besetzt ist. Hauptaktionär der STIAG ist – gemeinsam mit seiner Familie – Bruno Marazzi, ein sehr er-



Die ältere Generation stellt Ansprüche, die weit über eine exklusive Atmosphäre hinausgehen. Erst die von erfahrenen Menschen bereitgestellten Services machen ein Rundumservice aus.

folgreicher Unternehmer im Immobilienbereich. Ebenso viel Kompetenz für das Wohnen und Leben im Alter bringt Urs Oberholzer ein. Beide waren zuvor im Verwaltungsrat der Tertianum AG und haben dieses Unternehmen zum führenden Seniorenresidenzanbieter in der Schweiz gemacht – und entsprechend langjährige und tiefgreifende Erfahrung gesammelt, die sie bei der Planung und Ausführung der *Residenz Josefstadt* umfassend eingebracht haben und die sie nun auch im Betrieb einsetzen.

Wenngleich die Eigentümer und Betreiber der *Residenz Josefstadt* aus der Schweiz kommen, so ist mit den Direktorinnen *Brigitta Hartl-Wagner* und *Dagmar Ludwig-Penall* für ein österreichisches Management gesorgt, welches das überzeugende Wohn-, Service- und Betreuungskonzept tagtäglich lebt.

## Festes Wertefundament

Der Name „Tertianum“ ist nicht zufällig gewählt, steht das Wort doch für den „dritten Lebensabschnitt“. Das ist ein besonderer Lebensabschnitt, dem eine besondere Aufmerksamkeit gebührt. Um den Residenten für den Rest des Lebens ein Zuhause zu schaffen, bedarf es neben einer feinfühligsten Planung auch viel Wissens um die Bedürfnisse dieser Generation.

Im dritten Lebensabschnitt suchen Menschen nicht nur nach einer behaglichen Umgebung und einer seniorengerechten Ausstattung, sondern auch nach Sozialkontakten und Gemeinschaft sowie einer liebevollen Unterstützung, wann immer sie benötigt wird. Gerade im oberen Segment zählen ein Umfeld, das nicht dem Bild von konventionellen Seniorenheimen entspricht und das einen

etablierten Lebensstil ermöglicht und höchstmöglichen Komfort bietet, sowie eine professionelle und vielseitige ärztliche Betreuung und Pflege, die in der *Residenz Josefstadt* durch die hauseigene Pflegestation sowie das Gesundheitszentrum am Hamerlingpark gesichert ist. Bruno Marazzi: „Es geht auch um ein hohes Maß an Selbstbestimmtheit. Dazu gehört, dass es den Personen im Alter gut geht, sie den hohen Lebensstandard weiterführen können, den sie gewohnt sind, dabei bestens aufgehoben sind und sie die Möglichkeit haben, ihre Gesundheit zu erhalten oder noch zu fördern, dass also neben der Fitness auch die Mentalness (die geistige Kraft) gesteigert wird oder erhalten bleibt.“ Das Konzept der *Residenz Josefstadt*, entwickelt von dem auf Rehabilitationsmedizin spezialisierten Arzt und Verwaltungsrat-Mitglied Thierry Ettl, setzt deshalb auf das Drei-Säulen-Prinzip aus Bewegung, geistigem Training und Ernährung.

Dieses erfolgreiche Konzept soll auch an anderen Standorten und in anderen Ländern umgesetzt werden – vorwiegend in einem urbanen Umfeld mit guter Infrastruktur. Bruno Marazzi: „Wir wollen unseren Residenten die Sicherheit geben, dass sie sich den besten Platz für den Rest des Lebens ausgesucht haben. Dahinter steht ein seriöses Unternehmen, das dies mit Erfahrung, Erfolg und einer langfristigen Ausrichtung auch in Zukunft gewährleisten wird.“



Bruno Marazzi ist Mitglied des STIAG-Verwaltungsrates und mit seiner Familie auch Hauptaktionär.

## Ein Unternehmen in erfahrenen Händen

BRUNO MARAZZI ist Mitglied des Verwaltungsrates der STIAG und ein erfolgreicher Projektentwickler mit Schwerpunkt Leben und Wohnen im Alter. Er hat eine der ersten Seniorenresidenzen im Premiumbereich in der Schweiz errichtet. Sieben Jahre war er Mitglied des Verwaltungsrates der Tertianum Schweiz. Bruno Marazzi und seine Familie sind Hauptaktionäre der Swiss Tertianum International AG.

URS OBERHOLZER ist Präsident des Verwaltungsrates der STIAG. Er war zehn Jahre lang Präsident des Bankrates der Zürcher Kantonalbank ZKB. Von 2005 bis 2015 führte er die Tertianum Schweiz als Präsident des Verwaltungsrates und war verantwortlich für die strategische, erfolgreiche Weiterentwicklung des Unternehmens.



Urs Oberholzer ist Präsident des Verwaltungsrates der Betreiber-gesellschaft STIAG.

## Mehrere Generationen unter einem Dach

Im Hamerling, wo auch die *Residenz Josefstadt* untergebracht ist, entsteht durch ein vielfältiges Wohnungsangebot eine lebendige Mischung der Generationen. Das von der Soravia Group, der ARE Development und der MHH Development AG entwickelte Gebäude bietet neben den Residenz-Appartements auch 48 Eigentumswohnungen sowie in zwei Dachgeschossen 23 High-End-Penthouses, wovon noch einige zum Verkauf stehen ([www.dashamerling.at](http://www.dashamerling.at)). Das multifunktionale Mehrgenerationen-Haus nimmt zusätzlich noch einen Kindergarten auf. Die Begegnung von Alt und Jung fördert auch das spezielle Angebot für die Bewohner der Penthouses, die das Concierge-Service, den Fitnessraum sowie das Restaurant „Das Hamerling“ der *Residenz* mitnutzen können.

3



**WUSSTEN SIE, DASS** die Krotenthallergasse 1904 nach *Anton Krotenthaller*, Pfarrer der Piaristenkirche Maria Treu, benannt wurde? Als Gemeinderat hatte er die Ehre, die junge Prinzessin „Sisi“ in Wien persönlich begrüßen zu dürfen.

© ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK / OENB.AT

# Die Highlights in der Residenz

**RÜCKBLICK/VORSCHAU** In der Residenz Josefstadt wird gefeiert, und mit Lesungen, Diskussionen sowie Konzerten ist auch für Erbauliches gesorgt.

## Auszeichnung für die Residenz Josefstadt

Die *Residenz Josefstadt* wurde mit dem „Wiener Bezirks-Business-Award 2016“ in der Kategorie „Unternehmerin des Jahres 2016“ ausgezeichnet. Dieser Preis kürt Unternehmen, die einen besonderen Beitrag in ihrem Grätzl leisten, für hohe Kundenzufriedenheit sorgen oder nennenswert zur Gemeinschaft im Bezirk beitragen. Der Preis wurde erstmals 2015 vom „Wiener Bezirksblatt“ in Zusammenarbeit mit der Bezirksvorsteherin der Josefstadt, Veronika Mickel-Göttfert, in vier Kategorien vergeben.



Der „Wiener Bezirks-Business-Award 2016“ in der Kategorie „Unternehmerin des Jahres 2016“ geht an Residenz Josefstadt. Dagmar Ludwig-Penall nahm freudig die Urkunde entgegen.

## Vorhang auf für Herbert Föttinger

Der Abend des 23. November 2016 stand im Zeichen von Literatur großer Wortkünstler: Mit viel Humor interpretierte der Hausherr des Theaters in der Josefstadt, Herbert Föttinger, Texte von Bertolt Brecht, Joseph von Eichendorff, Hugo Wiener, Jean-Paul Sartre und Rainer Maria Rilke. Mehr als hundert Gäste, unter ihnen Schauspieler und Regisseur Peter Weck, folgten der Einladung.



© ORNSTEIN FOTOGRAFIE

## DEMNÄCHST Heiterkeit mit Gerald Pichowetz

Am 23. Februar um 18.30 Uhr wird Gerald Pichowetz sein Programm „Allerlei Sachen zum Lachen“ in der *Residenz Josefstadt* zum Besten geben. Der beliebte Film- und Theaterschauspieler sowie Vollblutkomödiant unternimmt an diesem Abend einen Streifzug durch die österreichische Literatur. Eintritt frei. Um Anmeldung wird gebeten.

## Heringsschmaus zum Faschingsausklang

Am 1. März um 18 Uhr wird mit einem köstlichen Heringsschmaus-Buffer (um 29

Euro) am Aschermittwoch in der *Residenz Josefstadt* die traditionelle Fastenzeit eingeläutet.

## Vernissage mit Bildern von Karin Pliem

Der 28. März gehört ganz der Kunst: Am Abend findet die Eröffnung einer Aus-



© BARBARA ZEIDLER

Einige farbenprächtige Werke der Malerin Karin Pliem werden in der Residenz ausgestellt.

stellung mit Werken der österreichischen Malerin Karin Pliem statt. Die Künstlerin bannt eine wundersame Welt aus Blütenmeeren und Gewächsen auf die Leinwand, die zusammen eine opulente und farbenprächtige botanische Weltgesellschaft ergeben. Die Werke der Künstlerin werden anschließend im Restaurant und in der Lobby der *Residenz* zu sehen sein.

## Die Residenz lädt zum Frühlings-Grätzl-Fest

Am 6. Mai bietet die *Residenz Josefstadt* allen Interessenten die Möglichkeit, auf höchst unterhaltsame und genussvolle Weise das Haus und sein umfangreiches Angebot kennenzulernen. Den ganzen Tag über präsentiert sich Wiens beste Seniorenresidenz mit einem kulinarisch wie kulturell hochwertigen Rahmenprogramm sowie Vorträgen von ihrer besten Seite.

Jeden Sonntag von 11 bis 14 Uhr  
**SONNTAGSBRUNCH** (€ 23,-)  
Reservierung unter 01/890 24 64

## CAFÉS MITTEN IM ACHTEN

### CAFÉ HUMMEL

Josefstädter Straße 66  
Tel.: 01/405 53 14  
www.cafehummel.at

Das „Hummel“ ist eine Institution, an deren Platz seit 1865 das „Café Parzival“ stand. 1935 von Karl Hummel erworben, wird es heute in dritter Generation geführt. Als eines der beliebtesten Kaffeehäuser Wiens stellt es ein Zentrum des 8. Bezirkes dar, vor allem im Sommer, wenn der große Schanigarten Leben auf die Straße bringt.

### CAFÉ EILES

Josefstädter Straße 2  
Tel.: 01/405 34 10  
www.cafe-eiles.at

Ab 1840 „Café Motele“ genannt, erhielt das außergewöhnlich große Traditionskaffeehaus seinen jetzigen Namen 1901 vom neuen Besitzer Friedrich Eiles. „Das Eiles“ wurde zuletzt renoviert und zeigt sich in neuem Glanz und altem Charme. Auf der Karte stehen Kaffeehausklassiker ebenso wie auch Internationales und ausgefallene Frühstücksvariationen.

### CAFÉ FLORIANIHOFF

Florianigasse 45  
Tel.: 01/402 48 42  
www.florianihof.at

Gegenüber dem Amtshaus am Schlesingerplatz gab es schon lange ein Kaffeehaus an der Ecke, aber erst zur Jahrtausendwende kam mit dem „Florianihoff“ Leben in das Jugendstil-Café. Es präsentiert sich hell und einladend mit vornehmer Schlichtheit. Geboten wird eine moderne Küche mit heimischen, mediterranen sowie internationalen Speisen.

### CAFÉ HOLD

Josefstädter Straße 50  
Tel.: 01/405 11 98  
www.hold.wien

Die kleine, beinahe unscheinbare Kaffeebar holt ganz viel italienischen Esprit nach Wien – mit einer Küche, die über dem üblichen Kaffeehaus-Standard angesiedelt ist. Es gibt Pasta, Fisch sowie italienisches Frühstück. Die Tramezzini sind „della casa“, also hausgemacht, und die für Italien typischen Cornetti kommen gefüllt oder ungefüllt zum köstlichen Espresso.

## BERÜHMTE BEWOHNER

### Heimito von Doderer

*Die Josefstadt war vielen großen Persönlichkeiten einst Heimat oder Zuhause. Heimito von Doderer verbrachte hier viele seiner Lebensjahre.*

Der Schriftsteller Heimito von Doderer (1896–1966) lebte von 1938 bis 1956 in der Josefstädter Buchfeldgasse 6. In diesem Anfang 1900 errichteten Bürohaus hatte sich die Malerin Trude Waehner ein Atelier stilvoll mit Stoffen und Möbeln ihres Mentors und Lehrers Josef Frank eingerichtet. Sie überließ es Doderer, als sie 1938 ihres antifaschistischen Engagements und jüdischen Ehemanns wegen in die USA emigrieren musste. Doderer nahm sich den Schriftsteller Albert Paris Gütersloh zur Untermiete und zog nach der Rückkehr Trude Waehners 1948 in ein Zimmer in einer anderen Wohnung des Hauses. Die dort ansässige Hausmeisterin Poldi Engelbrecher bekam für das Leben des Schriftstellers einige Bedeutung, denn sie erledigte nicht nur viele Besorgungen, sondern trug auch zu den regen Beschreibungen des Hausmeisterlebens bei, die sich in mehreren Werken Doderers finden, etwa in seinem berühmtesten Roman „Die Strudlhofstiege“, dessen Erscheinen im Jahr 1951 für Doderer zum Triumph wurde. Der Schriftsteller verkehrte oftmals im legendären Gasthaus „Zur Stadt Paris“ in der Lenaugasse 1, das unter dem Namen „Blauensteiner“ bekannt wurde und wo es noch heute ein „Heimito-von-Doderer-Stüberl“ gibt.



Der Schriftsteller Heimito von Doderer verbrachte – mit einer Unterbrechung der Kriegszeit – zwei Jahrzehnte in der Josefstadt.

© ANGEIMAGES / PICTUREDISK.COM

**IMPRESSUM** Herausgeber/Verleger: Residenz Josefstadt GmbH, Krotenthallerg. 5, 1080 Wien, Tel.: 01/890 24 64, info@residenz-josefstadt.at  
Konzept: themata | kommunikation, www.themata.at Redaktion: Brigitte Vallazza Grafik & Produktion: José Coll / www.studioback.at  
Fotos: Mischa Nawrata, Residenz Josefstadt Druck: Druckerei Bösmüller Print Management GesmbH & Co. KG, 2000 Stockerau

## KONTAKT

Wenn Sie Fragen oder Wünsche haben, rufen Sie uns an: 01/890 24 64